

Gutshaus Theisa

von Torsten Jatzko

Die ältere Geschichte oder wie alles anfing

Theisa ist im walddreichen südlichen Brandenburg, im Elbe-Elster-Kreis gelegen. In der Landschaft sind noch deutlich die formenden Einflüsse der letzten Eiszeit zu erkennen. Wenn man die heutige Landschaft betrachtet, kann man sich kaum vorstellen, dass unsere Gegend bis vor ca. 3000 Jahren so gut wie unbewohnt war, denn ausgedehnte Sumpfgebiete um die Schwarze und Kleine Elster machten eine landwirtschaftliche Nutzung und Besiedelung nicht möglich (Lausitz = Land der Sümpfe). Lediglich in der trockenen Jahreszeit, bei niedrigstem Wasserstand, nutzten Hirtenstämme die höhergelegenen Weideplätze.

Archäologische Funde aus der Zeit ab dem Jahre 800 v. Chr. belegen dass die Gegend nun schon dichter besiedelt war. Aus den gefunden Grabbeigaben kann man erkennen, dass Ackerbau betrieben wurde, die Stämme also sesshaft waren. Die ersten Ansiedlungen erfolgten in fruchtbaren Gegenden, an fischreichen Gewässern und wildreichen Waldrändern, da sich hier die besten Lebensbedingungen boten.

Nach germanischer Sitte entstanden an geeigneten Stellen Höfe, die sich durch Erbteilung, sowie durch Ansiedlung von Dienstleuten und Leibeigenen zu Orten entwickelten.

Bis zur Zeit der Völkerwanderung wurde unser Gebiet von einem mächtigen germanischen Stamm, den Semnonen bewohnt. Zur Zeit der Völkerwanderung verließen die Semnonen zum größten Teil ihre Wohnsitze und zogen weiter nach Westen und Süden, während von Norden und Osten her slawische Stämme in die verlassenen Gegenden nachrückten.

Die zurückgebliebenen Stämme waren zu schwach um lange selbstständig und frei zu gerieten unter die Fremdherrschaft der Wenden.

Das slawische Land war in kleine Gerichts- oder Steuerbezirke eingeteilt, mit einem Richter an der Spitze. Mehrere dieser kleinen Bezirke bildeten einen größeren Bezirk, an dessen Spitze ein Landesbeamter oder ein selbstständiger Fürst stand.

In bezug auf ihren Charakter waren die Wenden eher friedliebend.

Etwa um 900 begannen die Sachsen, die slawischen Gebiete zurück zu erobern. 956 hatte Gero seinen Einflussbereich bis an die Schwarze Elster ausgedehnt und drang 963 über diesen Fluss in die Niederlausitz vor. Bis in das 11. Jahrhundert stand unsere Gegend unter wechselnder sächsischer und slawischer Herrschaft.

1030 drangen die Polen noch einmal bis zur Saale vor und verwüsteten das Bistum Zeitz.

In den Jahren danach konnte Kaiser Konrad II. die Nieder- und Oberlausitz zurückerobern.

Von nun an blieb das Gebiet endgültig unter deutscher Herrschaft.

Die deutsche Besiedelung erlebte einen Aufschwung durch die Einwanderung zahlreicher Bauern und Handwerker aus Thüringen und Franken während des 12. Jahrhunderts.

Ein wichtiger Faktor bei der Germanisierung bildeten die Klöster, für unsere Gegend speziell das Kloster in Dobrilugk, welches am Ende des 12. Jahrhunderts gegründet wurde.

Die Theisaer Geschichte bis zum 19. Jahrhundert

Als sich die deutsche Herrschaft in unserer Gegend gefestigt hatte, wurden die meisten Burgen in Schlösser mit Rittergütern verwandelt. Dies ist ca. 1200 geschehen. Der Gutsherr war der Besitzer von allem Grund und Boden und belehnte die Bauern damit. Auch damals verstand man es schon mit diversen Steuern und Abgaben, das Leben der einfachen Bevölkerung zu erschweren.

Auch das Kloster in Dobrilugk begann seine Besitzungen zu ordnen und zu entwickeln. So wurde auch der Ort Cisowe, durch die Ansiedlung von 13 Bauern, wahrscheinlich auf einer älteren slawischen Anlage gegründet. Dies dürfte um 1190 geschehen sein (nach Rudolf Matthies), leider kann dies heute nicht mehr belegt werden. Die erste urkundliche Erwähnung fand 1202 durch Bischof Dietrich II. von Meißen statt. In einer Urkunde bestätigte dieser unter anderem auch den Ort „**Cisowe**“ als Besitz des von den Wettinern gestifteten Klosters Dobrilugk.

Zur damaligen Zeit müssen bei uns häufiger Eiben vorgekommen sein, so dass der heutige Ortsname, von dem wendischen Wort *tisow* = Eibe, abgeleitet werden muss. Der Ortsname entwickelte sich so, von Cisowe (1202, auch als *Tzysow* gelesen) und *Zcizowe* (1297), über die Zwischenformen *Dyszo*, *Dysso*, *Diszen*, *Deisza*, *Deissa*, *Deisso* (im 16. Jh.) und *Theissaw*, *Theysa*, *Teissa* und *Theissa* (im 17. Jh.) zu der heutigen Schreibweise *Theisa*. Frei übersetzt bedeutet der Ortsname „**Eibenort**“.

Der Ort muss aus mehreren gleichgroßen Erbhöfen (Hufengüter) und dazu als Vorläufer des Ritterguts ein Erbrichterhof, mit der doppelten Landmenge, der Schank- und Braugerechtigkeit und der niederen Gerichtsbarkeit, bestanden haben. Später entstanden dazwischen noch 7 Gärtnerstellen, d.h. kleine Wirtschaften mit nur sehr geringem Grundbesitz, dessen Inhaber also auf Arbeit bei den Hufnern bzw. im Gut angewiesen waren.

Das alte Richteramt ist noch 1555 nachweisbar.

1217 kommt Cisowe in den Besitz des Grafen Friedrich von Brehna, und zwar im Tausch gegen Kauxdorf und Mönchsdorf, einer Wüstung bei Koßdorf. Als 1290 das Grafenhaus Brehna ausstirbt, fallen die Besitztümer an den Herzog von Sachsen-Wittenberg. Als 1297 die Dörfer Schadewitz und Oppelhain von den Herren von Ileburg an das Kloster Dobrilugk übergehen, wird Theisa als in der Grenzbeschreibung als Zcizowe erwähnt.

Schon bald nach seiner Gründung gehörte Theisa auswärtigen Adligen. Sie besaßen die Gerichtsbarkeit über Theisa, sogar die höhere über Gut und Blut. Der Ort mit seinen Bauern wurde mehrfach untereinander verpfändet, getauscht und bald auch geteilt.

Die Teilung fand gegen Ende des 15. Jahrhunderts statt, als die Brüder von Nobiz die Eigentümer von Theisa waren. Sowohl Hans als auch Matthes von Nobiz verkauften ihren Anteil, dies ist wahrscheinlich 1499 geschehen.

Die Adligen Eigentümer waren meist auswärtige und keiner machte Anstalten sich in dem abgelegenen Dorf niederzulassen. Nach mehreren Eigentümerwechseln gehörte das immer noch geteilte Theisa Siegmund von Brandenstein und Abraham von Zschorne. Der letztgenannte ist der nachweisliche Gründer des Rittergutes und der erste hier wohnhafte Besitzer. Die Theisaer müssen darüber nicht sehr erfreut gewesen sein, denn vier Bauern, deren Namen überliefert sind, mussten dafür Platz machen.

Das die adligen Herren nicht immer friedlich miteinander auskamen belegt ein Brief, den der Rittmeister Christoph von Goldtochs an den Kurfürsten Johann Georg, Herzog von Sachsen schrieb. Er beschreibt einen Streit mit dem Eigentümer der anderen Hälfte des Ortes, Friedrich von Brandenstein, in dem es um die Fischereirechte in der „trokkenen Elster“ ging und der fast blutig endete.

Im Verlauf des dreißigjährigen Krieges erschien als Eigentümer von Theisa der Generalproviandmeister und Leutnant von Patzschwitz. Es ist nicht überliefert ob er beide oder nur einen Teil von Theisa in Besitz nahm. Seine Kinder rissen das Gut gänzlich ab und veräußerten alles nach Liebenwerda. Ab 1637 wurde nichts mehr ausgesät und 1643 lag das Gut gänzlich wüst und es gab keinen Einwohner mehr in Theisa.

Nach fast 200 Jahren Teilung kaufte Elisabeth Dorothea von Birkholz beide Teile von Theisa und vereinte sie.

Aber auch das vereinte Theisa blieb nicht lange beim selben Besitzer, allein in den folgenden 100 Jahren hatte Theisa 12 Besitzer.

Hervorzuheben ist hierbei der Kreishauptmann Johann Burkhardt von Wichmannshausen, der sich mit seinen Bemühungen um eine Kirche

hervorgetan hat. Er war es auch, der das in seiner Grundsubstanz noch heute stehende Herrenhaus errichten ließ.

Überliefert wurden in zwei Fällen auch die Kaufpreise des Gutes. So wissen wir das der Justizhauptmann Christian August Schulze Theisa 1785 für 8500 Thaler kaufte, während Amtmann Johann Gottfried Lehmann 1840 schon 22000 Thaler zahlen musste.

1844/45 wurde Theisa durch den königlichen Feldmesser vermessen. Die Separation wollte eine wirtschaftlichere Zusammenlegung der Grundstücke, sowie eine Begradigung der Flurgrenzen herbeiführen. Der Hufenbesitz lag sehr zerstreut, so war die 203 Morgen vom Hof Nr. 16 in 63 Stücke aufgeteilt, wovon 23 unter einem Morgen Größe hatten. Das Rittergut besaß 685 Morgen in etwa 85 Stücken. Zusätzlich sollte die Ablösung der Abgaben und Dienste der Hufner und Gärtner an das Rittergut durch Landabgabe erfolgen.

Nach der Umlegung war nicht nur die Größe des Grundbesitzes verändert. Das Rittergut besaß nun 847 Morgen, der Hof Nr. 16 171 Morgen. Das Fischereirecht wurde gemeinsam ausgeübt.

Von 1881 liegt wieder eine Bauernliste vor, die acht Bauern aufzählte. Es lagen also noch immer Höfe wüst und 1684 fielen dazu noch einige einer Feuersbrunst zum Opfer.

1945 bis Heute

Die weitere Zeit nach dem Kriege war durch den gemeinschaftlichen Neuanfang geprägt. Im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes (NAW) wurden in Eigenleistung von den Theisaern viele Dinge geschaffen, die die Arbeit und das Leben im leichter und schöner machten.

- 1947 erstes Volksfest nach dem Krieg auf dem Sportplatz
- 1948 Ausbau des Brutraumes der Geflügelfarm und Einrichtung eines Erntekindergartens
- 1951 Bau des Sportplatzes und Gründung einer eigenen Sportgemeinschaft
- 1953 Bau eines Gemeindehauses mit 4 WE und Einrichtung eines Kindergartens
- 1954 Bau des Sportlerheimes
- 1955 Theisa erhält in Anerkennung seiner Leistungen im NAW das erste Fernsehgerät im Dorf. Es ist ein „Rembrand“, er stand im Sportlerheim
- 1956 Bau der Straßenbeleuchtung und des Druschplatzes

- 1959 Bau des Konsum-Selbstbedienungsladens
 - 1958 Beginn mit der Verlegung der Trinkwasserleitung, Bau eines
Küchen
aufzuchtstalles und eines Entenstalles
 - 1960 Gründung der LPG „Wiesengrund“ 1. LPG-Vorsitzender ist
Richard Knof
 - 1962 Bau von Wiegehäuschen, Friedhofshalle und Pumpenhaus
 - 1964 Schulneubau
 - 1965 1. Platz im NAW
 - 1968 Umbau des alten Gutshauses in 6 WE (leider ging dabei die
historische
Struktur verloren), Einrichtung einer Schwesternstation
 - 1969 Bau des Gemeindebüros und Feuerwehrgerätehauses mit
Wohnung
 - 1978 Umgestaltung des Dorfangers
 - 1983 Ausbau der Ringstraße
 - 1984 Theisa erhält eine neue Straßendecke
 - 1985 Errichtung der Gemeinschaftsantennenanlage
 - 1986 Grundsteinlegung für die Rindermastanlage, Beginn des
Konsumumbaus
 - 1989 Wiedereröffnung der Konsumverkaufsstelle
 - 1993 Theisa wird Ortsteil von Bad Liebenwerda
- 1998 Die Grundschule Theisa wird geschlossen